

GRUNDSCHULE JENNELT

Zur Neuen Schule 2

26736 Krummhörn

<http://www.grundschule-jennelt.de>

gsjennelt@t-online.de

Tel: 04923-229 Fax: 04923-927960



Ganzheitliches Sprachförderkonzept

1. Sprachheilpädagogische Aspekte
2. Sprachförderung in der KITA
3. Die pädagogischen Fachkräfte
4. Jahresplanung

Vormerkungen:

Die Grundschule Jennelt arbeitet mit 4 Kindergärten im Einzugsbereich der Schule zusammen:

- AWO Kindergarten Uttum
- Ev.-ref. Kindergarten "Lüntjenüst" Jennelt
- Ev.-ref. Kindergarten Eilsum
- Ev.-ref. Kindergarten Visquard

Die Sprachförderung vor der Einschulung ist in § 54 a Abs.2 des Niedersächsischen Schulgesetzes (NSchG) geregelt. Dort ist zu lesen: *„Kinder, deren Deutschkenntnisse nicht ausreichen, um erfolgreich am Unterricht teilzunehmen, sind verpflichtet, im Jahr vor der Einschulung nach näherer Bestimmung durch das Kultusministerium an besonderen schulischen Sprachfördermaßnahmen teilzunehmen.“*

Die GS Jennelt richtet für die hier angesprochenen Kinder besonderen Unterricht ein, in dem die deutsche Sprache erworben wird oder deutsche Sprachkenntnisse verbessert werden. Die Landesschulbehörde stellt für jedes Kind, das an der Sprachförderung teilnimmt, einen Zusatzbedarf von einer Lehrerstunde zur Verfügung.

Die **ganzheitliche Sprachförderung** verfolgt in Absprache von Grundschule und KITAS das Ziel, selbständig Sprachfördermaßnahmen auszuwählen und anzuwenden. Dabei stehen praxisorientierte und in den Kindergartenalltag integrierte Sprachübungen und Sprachspiele im Vordergrund. Eine jahrelange, sehr intensive Kooperation der Einrichtungen, verstärkt durch das „Brückenjahrprojekt“, sorgt für Vertrauen und Akzeptanz im Umgang von Erzieherinnen, Kindern, Eltern und Lehrern.

Vor jedem Schuljahr werden nach der Feststellung der jeweiligen Sprachförderkinder neue Absprachen getroffen, wie und je nach Versorgungslage der Schule- wo der Sprachförderunterricht stattfindet. Der Unterricht muss sich am Sprachförderbedarf des jeweiligen Kindes orientieren, aus diesem Grund kann nur eine **flexible Planung** vorgelegt werden. In Übereinstimmung mit den „Didaktisch-methodischen Empfehlungen für die Sprachförderung vor der Einschulung“ des niedersächsischen Kultusministeriums aus dem Jahre 2004 finden folgende Rahmenbedingungen ihre Anwendung: *„Der Durchführung in der Kindertagesstätte ist (dabei) nach Möglichkeit der Vorrang zu geben: Die Kinder können weiterhin in ihrer vertrauten Umgebung bleiben, müssen nicht zwischen Kindertagesstätte und Schule hin- und herpendeln, die Kindertagesstätte bleibt ihr zentraler Bildungsort..... Festgeschrieben ist lediglich, dass die Sprachförderung in der Verantwortung der Grundschule durchgeführt wird“*.

Dem Erfolg der Arbeit ist es geschuldet, sich nicht ausschließlich auf funktionsorientierte Förderprogramme zu verlassen, die ein Mal wöchentlich mit sog. "Förderkindern" durchgeführt werden. Die Schwerpunkte müssen jeweils nach Feststellung der Schwierigkeiten des jeweiligen Kindes gesetzt werden. Bei Bedarf sollten in Erziehungspartnerschaft mit den Eltern/Erzieherinnen Gespräche stattfinden, die u.a. das Abklären von Störungen und Vermittlung professioneller Hilfe zum Inhalt haben. Es werden gegebenenfalls auch weiterführende außerschulische Diagnostik und Therapie angeraten bzw. schon vorhandene Berichte zur Vervollständigung erbeten.

Zu Beginn des neuen Schuljahres erhalten die Eltern der zukünftigen Sprachförderkinder einen Brief mit Informationen zur Förderung (siehe Anlage 2).

1. Sprachheilpädagogische Aspekte

Zu Beginn sei die Bemerkung gestattet, dass ein sprachheilpädagogischer Unterricht, den Schülerinnen und Schüler mit umfänglichem Förderbedarf Sprache benötigen, um die Ziele der einzelnen Lehrgänge erreichen zu können, unter den gegenwärtigen Umständen kaum umsetzbar ist. Es stellt eine Überforderung der Grundschullehrkräfte dar, die im Rahmen ihrer Tätigkeit hauptverantwortlich den verschiedenen Anforderungen von Kindern mit einem umfänglichem Förderbedarf Sprache begegnen müssen.

1. Im Rahmen der sonderpädagogischen Grundversorgung unterrichtet an der GS Jennelt eine Förderschullehrerin. In allen Klassen haben sich intensive Formen der Kooperation herausgebildet wie z.B. zu Beginn die:
 - Durchführung von sonderpädagogischer Diagnostik zur Ermittlung der Lernausgangslage bei nicht ausreichenden Kompetenzen in den Bereichen Lernen, Verhalten und Sprache (Eingangsstufe).
 - Beratung der Kollegen in Einzelfallgesprächen und (bei Bedarf) auch

Beratung der Erzieherinnen in den 4 KITAS.

2. Die auffälligsten Symptome der Sprachentwicklungsstörung erkennen - die „Phonologische Bewusstheit“ (Bedeutung der Hörwahrnehmung für die Laut- und Schriftsprache) trainieren:
 - zwei Laute (z.B. k und t) voneinander unterscheiden,
 - bestimmte Laute aus einem Wort heraushören / Positionsbestimmung,
 - Wort- oder Silbengrenzen erkennen;
 - einen Rhythmus erkennen;
 - hören, aus welcher Richtung der Schall kommt (Richtungshören)
 - grammatikalische Strukturen verstehen
 - Begriffs- und Satzbildung trainieren

Laut Wöhl hat der *„fortschreitende Erwerb der Schriftsprache Einfluss auf die Aussprache. Es wird festgestellt, dass Kinder mit Aussprachestörungen einerseits hindernden Bedingungen beim Schriftspracherwerb begegnen können, etwa dann, wenn sie sich beim Verschriften an ihrer eigenen mündlichen Sprache orientieren. Andererseits kann die Schriftsprache positiven Einfluss auf die Aussprache haben und dabei helfen, Aussprachestörungen zu überwinden. Für die Förderung von Aussprachestörungen ist daher der Einsatz von Schrift sinnvoll.“*

Dabei ist anzumerken, dass ein solcher sprachheilpädagogischer Unterricht immer das Prinzip berücksichtigt: Vom Geräusch, Klang, Stimme zum Laut, Wort, Satz, Text.

Bei den Sprachauffälligkeiten handelt es sich meistens um Sprachentwicklungsschwierigkeiten mit Lautbildungs- und /oder Satzbildungsproblemen.

2. Sprachförderung im Kindergarten

Die Sprachfördermaßnahmen im Kindergarten werden durchgeführt für Kinder:

- die Schwierigkeiten im Erwerb der Erstsprache Deutsch haben (z.B. bei Sprachentwicklungsverzögerungen),
- die Probleme im Erwerb der Zweitsprache Deutsch haben.

Die Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung sind **nicht** für Kinder gedacht,

- ...die einen Sprachheilkindergarten besuchen.
- ...die in einer integrativen Einrichtung aufgrund sonderpädagogischen Förderbedarfs sind und schon gezielt gefördert werden.
- ...die über einen altersangemessenen aktiven und passiven Wortschatz verfügen, aber beim Sprechen Abweichungen in Aussprache und Grammatik zeigen.

Als Arbeitsgrundlage hierfür dienen die: **„Didaktisch-methodische Empfehlungen für die Sprachförderung vor der Einschulung“** des niedersächsischen Kultusministeriums aus dem Januar 2004. Das Programm orientiert sich an der kindlichen Lebenswelt bezogen auf das Alter der Kinder.

Nicht alle Bausteine werden gleich gewichtet, von Bedeutung sind auch die Interessen der Kinder, die die Themen mit vorgeben.

Mit Geschichten, Gedichten, Fingerspielen, Abzählreimen, Märchen, Liedern, Malen, Einzel- und Gruppengesprächen soll die sprachliche Kompetenz systematisch erhöht und gefestigt werden.

Die **Ziele** des Förderprogramms sind:

- Erhöhung des Wortschatzes
 - Sprechfreude anregen
 - Erweiterung von Sprachstrukturen (Grammatik)
 - Erhöhung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit
 - Sicher im Umgang mit Sprache werden
 - Gedächtnistraining
 - phonologische Bewusstheit, also die Entwicklung der Fähigkeit, formale Eigenschaften von Sprache zu erkennen, wie z.B. Reime und Anlaute
- Die Grundschullehrerin erläutert anhand von Lehr - und Lernmaterial des Piri - Vorkurses im letzten Drittel des Schuljahres das Prinzip und die Methoden des Schreibens mit der ANLAUTTABELLE.

Um die Lernentwicklung der Kinder in der Sprachförderung zu dokumentieren, ist angedacht, dass die Kinder ein **Portfolio** führen. Jeweils am Ende einer Stunde haben die Kinder Zeit, etwas in ihrem Portfolio zu gestalten. Dies soll vor allem angeleitet erfolgen, etwa über vorgegebene Bögen, auf denen die Kinder eintragen (malen oder schreiben) mit welchen Inhalten sie sich beschäftigt haben und wie sie ihren Lernstand einschätzen

(ankreuzen von Smileys). Die Portfolio-Einträge der Kinder sollen immer auch als Sprech Anlass z. B. zu Beginn der folgenden Stunde dienen. Das Sprachportfolio ist integrativer Bestandteil der Dokumentation der Lernentwicklung der KITAS. Es erscheint sinnvoll, sich den bereits vorhandenen Beobachtungs- und Selbsteinschätzungsverfahren anzuschließen. In fast allen zur GS Jennelt gehörigen Einrichtungen wird „Der Baum der Erkenntnis“ zugrunde gelegt. Die umfassenden Ziele dieser Dokumentation ermöglichen eine enge Verknüpfung der Sprachförderung beider Einrichtungen, die ein zweigleisiges Dokumentationsverfahren überflüssig macht. Grundvoraussetzung für die Förderung von Kindern mit sprachlichen Defiziten ist eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der keiner Angst hat zu sprechen und Verbesserung als Hilfe und nicht als Kritik verstanden wird.

3. Die pädagogischen Fachkräfte

Die Sprachförderung als gemeinsame Aufgabe von KITA und Grundschule ist ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit vor der Einschulung und hat in allen vier KITAS einen hohen Stellenwert. Im alltäglichen Ablauf ist die Sprache fest verankert. Dies zeigt sich in ritualisierten Morgenkreisen, Bilderbuchbetrachtungen, Rollenspielen oder auch im Freispiel. Diese Rituale

und Regeln werden immer wieder mit Sprache begleitet, so dass die Kinder sich auch sprachlich wiederfinden können.

In diesem Schuljahr 2011/12 geht eine Grundschullehrkraft (Studienschwerpunkt „Deutsch als Zweitsprache“) in die Einrichtungen. Damit eine gute Sprachförderung gelingt, ist es notwendig, dass das eigene Kommunikationsverhalten reflektiert wird und einem die eigene Rolle als Sprachvorbild bewusst ist. Es muss darauf geachtet werden:

- deutlich und langsam zu sprechen
- kurze und klare Sätze zu formulieren, die dem Sprachniveau des Kindes entsprechen
- sich zu vergewissern, ob Anweisungen und Informationen vom Kind verstanden wurden
- eigene Handlungen und die Handlungen der Kinder sprachlich zu begleiten
- vielfältige Sprechansätze im Alltag zu schaffen
- aktiv zuzuhören, d. h. echtes Interesse zu zeigen, authentisch zu sein
- Kommunikationsregeln zu beachten, d. h. das Kind aussprechen zu lassen, keine Antworten vorwegzunehmen
- mit visueller Unterstützung zu arbeiten, d. h. Abläufe und Anweisungen nicht nur zu erklären, sondern sie vorzuführen, damit die Kinder so Sprache und Handlung zueinander in Verbindung setzen können
- ihre Umgangssprache und ihre Sprechgewohnheiten zu kontrollieren

Bedingt durch wechselseitige Beobachtungen von Erzieherin und Grundschullehrerin, durch gegenseitige Beratung und Austausch ist eine größere Vielfalt der Methoden, ein stärkeres Maß an Sicherheit im Alltag gegeben. Geplant ist, im Frühsommer ein jährliches Abschlussgespräch zwischen KITAs und Schule stattfinden zu lassen.

Forderung:

Regelmäßige Fortbildungen der Erzieherinnen und der Grundschullehrkraft(auch im Team) zum Thema „Sprachförderung“ sollen/müssen Bestandteil der Arbeit sein.

4. Jahresplanung

Die folgende thematische Jahresplanung für die GS Jennelt bezieht sich auf die fünf vom Niedersächsischen Kultusministerium vorgegebenen Situationsfelder:

- **Ich und du**
- **Sich orientieren**
- **Miteinander leben**
- **Was mir wichtig ist**
- **Sich wohlfühlen**

Themenbereiche „Sprachförderung vor der Einschulung“ GS Jennelt			
Zeitraum	Thema/ Wortschatzbereich	Sprechakte/ sprachliche Strukturen	Vorschläge für mögliche Aktivitäten
Bis zu den Herbst- ferien	<u>S1 Ich und du</u> - Begrüßung und Verabschiedung - Sich bekannt machen - Körperteile benennen - Vorlieben und Abneigungen äußern - Hilfen erbitten - Hören lernen - Alltagsrituale auffassen - Mengen und Zahlen erfassen - Fragen	Guten Morgen, Hallo, Tschüss!! Ich bin..., Ich heiße... Ich habe ein..., Das ist mein.. Mir tut..., Ich mag..., Ich mag nicht..., Mir tut..., Kannst du mir..., Ich habe einen..., Du hast zwei..., Was ist das? Wie heißt das? Wie heißt du?	Portfolio anlegen Ich Porträt gestalten AB Körperteile Wortschatz/Bildkartei anlegen Kimspiele Gemeinsam zubereiten und frühstücken Arbeit mit Knete, mit dem Seil, Filzbuchstaben Geburtstag mit Spielen Liedern, Seifenblasen Klopf-, Horch- Würfelspiele, Mengendomino Mit Handpuppen spielen, nachspielen
Bis Weih- nachten	<u>S2 Sich orien- tieren</u> - Tätigkeiten in der Gruppe - persönliche, Gegenstände	Ich/wir (male/n)nicht. Was machst du gern/nicht gern Darf ich, wie geht das?	Wortschatz(bilder)heft Anlegen Buchstaben drucken Piri Vorschul- CD hören Silben klatschen
	- Arbeitsmaterialien Spiele, Personen, Räume - Ortsangaben - Zeitangaben - Wertende Kommentare - Farben, Formen	Wo ist/sind..? Da/ Dort sind! Liegt auf, unter.. Komm, wir spielen... Wo? Drinnen, draußen Wann? Wie lange? Heute.. Schön! Toll! Schrecklich! Ist blau, rund, eckig	Reime, Lieder, Gedichte, Abzählreime Verschiedenen Lernorte drinnen/draußen Spiele in Verbindung mit Zeit AB Person aus Formen gestalten und anmalen.
Bis zu den Oster- ferien	<u>S3 Miteinander leben</u> - Familie, Nachbarn - Freizeitbeschäfti- gungen, Verabredung - Wohnen	Er/wir wohnt(en) kommt(en), meine, deine, Wo treffen wir uns? Wann kommst du? Die Wohnung../Das Haus.. Ich hätte gern... Wir brauchen 1l Milch.	Über die Familie erzählen. Das Haus/Zimmer malen Spielorte aufsuchen, Haus im Schuhkarton

	<ul style="list-style-type: none"> -Essen und Trinken -Feiern 	<p>Am liebsten esse ich... Wir feiern.. Kommst du auch?</p>	<p>gestalten, dazu erzählen Einkaufsspiel, Gemüse, Obst kennenlernen Lieblingsspeise kochen/backen</p>
<p>Bis Pfingsten</p>	<p><u>S4 Was mir wichtig ist</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Spielzeug/Kuschel- tier -Lieblingsspiel -Freundschaft - Berufe -Tiere -Freizeitgestaltung/ Bewegung -Meine Lieblingsgeschichte 	<p>Am liebsten spiele ich.. Mein Kuscheltier heißt.. Mein Lieblingsspiel heißt.. gewonnen/verloren Mein Freund/Freundin heißt...Wir gehen in.. Ich will einmal.. werden. Wir haben eine Katze. Im Zoo ist.. Ich spiele Fußball. Ich bin Fahrrad gefahren.</p> <p>Meine Lieblingsgeschichte heißt.. Das Kind in der Fernsehsendung heißt..</p>	<p>Lieblingsspielzeug mitbringen und erzählen. Quartett, Würfelspiele einsetzen Geschichte: H. Heine, Die 3 Freunde Stabfiguren Berufe raten Felix „Manege frei“ Spiel Tiergeschichten hören und verstehen. Plakat Lieblingstier, Kleintier mitbringen Ausflug Bauernhof, Förster, gemeinsam Fußball, Hüpfspiele draußen spielen.</p> <p>Lieblingsbuch mitbringen Von der Fernsehsendung erzählen.</p>
<p>Bis zu den Sommer- ferien</p>	<p><u>S 5 Sich wohl fühlen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Persönliches Empfinden, Gesundheit, Krankheit, Gefühle - Kleidung - Wetter, Natur - Spiel, Ausflüge -Fantasiewelten - Piri Vorkurs 	<p>Was ist los mit dir? Was hast du? Ich habe.. Ich bin... Mein... tut weh! Ich fühle mich...</p> <p>...gefällt mir! Das ... finde ich zu groß/zu klein! Heute ist es aber... Gestern hat es geregnet. Ich freue mich auf... Was nimmst du zum...mit? Das ist ein (sprechender) Baum. Dort gibt es</p> <p>(Straßen) aus Zucker.</p> <p>Anlauttabelle</p>	<p>Ein "Smiley" Button zum Thema „Wie fühle ich mich“ einsetzen. Gefühle- Uhr nach jeder Stunde einsetzen.</p> <p>Modenschau mit Kleiderkiste und Masken veranstalten. Gedichte, Reime, Lieder und Fingerspiele zu den Jahreszeiten kennen lernen. Das Wetter/Kleidung durch Beobachtungen erfahren. Fantasiegeschichten erleben und spielen. Wahrnehmungstraining auf dem Gebiet des Sprachhörens</p>

Von den zeitlichen Möglichkeiten, den unterschiedlichen Organisationsformen und den individuellen Lernfortschritten wird es abhängen, in welchem Zeitrahmen die Lernziele erreicht werden können.

Verabschiedet von der Gesamtkonferenz und dem Schulvorstand der GS Jennelt am 07.11.2011.

Anlagen:

1. Literaturliste

Mit folgenden Grundlagenprogrammen wird u.a. gearbeitet:

1. Elisabeth Wilhelm, „Till und Tina im Zauberwald“ Fleurus Verlag, Köln 2006
2. Werkstatt Deutsch als Zweitsprache A, Schroedel Verlag, Hannover 2007
3. Praxisbuch Spracherwerb Bd.1 /2, Don Bosco Verlag, München 2005
4. Piri Vorkurs Lesen und Schreiben, Klett Verlag, Stuttgart 2009
5. Petra Küspert/Wolfgang Schneider, Hören, lauschen, lernen, Verlag Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen 2008
6. Ulrike Brandt-Frank, Fit für die Grundschule, Auer Verlag Donauwörth 2006
7. Katharina Wöhl, Förderung von Kindern mit Aussprachestörungen durch den _Einsatz von Schrift - am Beispiel am Beispiel von Schülern einer zweiten Klasse der Sprachheilschule, PH Ludwigsburg 2011

2. Elternbrief Schulbeginn

3. Der Baum der Erkenntnis

Das Lernentwicklungsheft wird von den KITAS angeschafft.

GRUNDSCHULE JENNELT

Zur Neuen Schule 2

26736 Krummhörn

<http://www.grundschule-jennelt.de>

gsjennelt@t-online.de

Tel: 04923-229 Fax: 04923-927960

Jennelt,

Familie

Schulbeginn Ihres Kindes

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

das Schuljahr hat gerade begonnen und schon planen wir das nächste.

Im Rahmen der Anmeldung im Mai 2011 wurden auch die Sprachkenntnisse der Kinder ermittelt.

Wir haben festgestellt, dass Ihr Kind noch Unterstützung benötigt. Ab August 2011 bis zum Schulbeginn wird es zusätzlich 1 Stunde wöchentlich im Kindergarten gefördert, damit es bessere Startchancen hat.

Weitere Informationen dazu erhalten Sie von uns im Laufe des Schuljahres.

Damit wir mit Ihrem Kind besser zusammenarbeiten können, ist ein möglichst enger Austausch zwischen der Erzieherin, die Ihr Kind außer Ihnen am besten kennt, und der Lehrerin von großer Bedeutung. Wir bitten Sie, uns dafür auf dem unteren Abschnitt Ihr Einverständnis zu geben. Natürlich bieten wir bei Bedarf auch ein gemeinsames Gespräch mit Ihnen an.

Mit freundlichem Gruß

.....
J. Lerche-Schaudinn, Schulleiterin

.....
H. Ulrich, Lehrerin

✂

Einverständniserklärung

Wir sind / Ich bin damit einverstanden, dass die Lehrer/innen der GS Jennelt mit den Erzieherinnen in der Kindertagesstätte _____ über den Entwicklungsstand unseres/meines Kindes _____ sprechen.

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift der Erziehungsberechtigten

